MITTEILUNGEN

des

BADISCHEN BOTANISCHEN VEREINS.

N^o 84.

Erscheinen in zwanglosen Nummern, welche allen Mitgliedern unentgeltlich durch die Post zugeschiedt werden.

1891.

Inhalt: Dr. Schatz, Beiträge zur Kenntnis unserer Cirsium-Formen.

Beiträge zur Kenntnis unserer Cirsium-Formen.

Von Dr. J. A. Schatz.

Wenn ich im Folgenden die Resultate meiner Beobachtungen und Untersuchungen über die Formen der Gattung *Cirsium* veröffentliche, möchte ich den Schwerpunkt der Arbeit weniger in die Standortsangaben, welche ja in H. Zahn's „Flora der Baar“ grösstenteils enthalten sind, als vielmehr in die diagnostischen Ausführungen gelegt haben.

1. *Cirsium eriophorum* Scp. b. *spathulatum* Nägeli = *C. spathul.* Gand.* Diese Varietät unterscheidet sich von a. durch spärliche spinnwebige Bekleidung der Schuppen des Köpfchens, welches nicht weissfilzig, sondern violettrot erscheint. Wartenberg. — β . *spath. putatum involucratum*. Das fast wolffreie Köpfchen ist von 50—100 rosettenförmig angeordneten, allmählich in die Schuppen übergelenden Deckblättern gestützt. Stengelblätter mit schwach ausgebildeten, kaum die Breite der Blattrippenflügelung** an Länge übertreffenden Fiedern. Hausen, Geisingen.

2. *C. eriophorum* $\times$ *lanceolatum* = *C. Gerhardi* C. H. Schultz. Blütenköpfe etwa $\frac{2}{3}$ so gross als bei *eriophorum*, Schuppen durch spärliche Spinnwebefäden unter sich verbunden, violettrot, s-förmig nach aussen gebogen, am Ende nicht trapezoid verbreitert, rasch in einen verwundenden Dorn ausgehend. Blumenkrone heller rot, Haare der Staubfäden kürzer als bei e. Stengelblätter halbherablaufend, die basalen kleiner, dunkler, weniger weich, unterseits weniger wollig, als bei e. mit kürzeren, weniger zahlreichen, fast bis auf die

* Der Name *spathulatum* ist nichtssagend, weil auch bei a. die Spitze der Schuppen spatelig verbreitert ist; besser ist der Name *oligerium* = *wollearm*.

** Blattrippenflügelung nenne ich den Rest der Blattspreite, wenn man beiderseits die Fiedern weggeschnitten denkt.

Br.-Flügelung zweigespaltenen Fiedern. Variiert mit grösseren und kleineren Köpfen, breitem und schmälern Fiedern. Blütezeit: August. Wartenberg, Klausner Thal bei Geisingen.

3. **Cirsium lanceolatum** Scp. b. *putatum*. Blätter halb herablaufend. Fiedern schwach und seicht. Köpfchen etwas kleiner. Hausen bei Geisingen.

4. **C. acaule** All. Wurzelfasern gleichmässig ziemlich dick. a. *vulgare*, anscheinend stengellos. b. *caulescens* Pers. Stengel bis 25 Cm. hoch, mit 5—10 langgestielten, bis zum Köpfchen verteilten, sonst gleichgestalteten Blättern besetzt. Klausner Thal 1889.

5. **C. acaule** $\times$ **tuberosum** = **C. medium** All. a. *vulgare* Stengel 20—35 cm. hoch, mit etwa 5 kürzer gestielten, bis zur Mitte des Stengels verteilten Blättern besetzt. So im Klausner Thal sehr häufig; ausserdem, aber weniger häufig bei Unterbaldingen und im Gnadenthal bei Neidingen (Hall). Blütezeit: August und September. b. *exaltatum* = *C. acaule* v. *acaulescens* Pers $\times$ *tuberosum*. Stengel bis zu 90 cm. hoch, bis in's obere Drittel mit etwa 10 länger gestielten, sonst gleichgestalteten Blättern besetzt. Klausner Thal (1889) in wenigen Exemplaren.

6. **acaule** $\times$ **oleraceum** = **C. rigens** Wallr. Dieser Bastard wurde von Hauptlehrer Hall und mir 1889 auch im Klausner Thal am Waldrande gefunden. Die in jenem Jahre gesammelten Exemplare haben eine Höhe von 32 cm., Fiedern 4 cm. lang, an ihrer Basis 1,7 Cm. breit. Br.-Flügelung 1,8 Cm. breit. Blütezeit: August, September.

7. **C. acaule** $\times$ **oleraceum** $\times$ **tuberosum** = **C. rigens** $\times$ **tuberosum**? oder = **C. medium** $\times$ **oleraceum**? Diesen höchst interessanten Tripelbastard fanden Hall und ich am 15. VIII. 1889 im Klausner Thal neben *C. rigens* und *C. medium* etwa 10 Schritte von diesen entfernt. Die 3—5 köpfige Pflanze unterscheidet sich von *rigens* durch bedeutendere Höhe (55 Cm.), etwas kleinere Köpfchen, stärkeren Filz der Köpfchenstiele, stärkere Behaarung der Blattflächen, etwas dickere Wurzelfasern, namentlich aber durch die Form der Blätter. Diese sind schwächer geöhrt, die Fiedern sind länger (5,5 cm.) schmaler (1,2 cm.) und tiefer gespalten. Br.-Flügelung nur halb so breit als bei *rigens* (0,9 cm.).

8. **C. oleraceum** $\times$ **tuberosum** = **C. Lachenalii** Döll. a. *pinatifidum*. Waldweg am Rossberg bei Geisingen 1,10 m. hoch. Torfried am Windlen-See 1885. Gnadenthal (Hall). Diese Bastard-

form ist leicht von *C. rigens* zu unterscheiden. Von dem etwas ähnlichen *C. acaule* $\times$ *oler.* $\times$ *tub.* unterscheidet sie sich durch die bedeutendere Höhe, hauptsächlich aber durch die grösseren Ausmaasse des Basalblattes. Die Geisinger Pflanze besitzt folgende Maasse: Fiedern 11 cm. lang, an der Basis 1,8 cm. breit. Breite der Blattrippenflügelung 1,4 cm. — Eine Verwechslung des *C. Lach.* ist am ehesten möglich mit einer armköpfigen, gelbblühenden Form des *C. praemorsum* Koch; letzteres hat jedoch eine schwach klebende Längsleiste auf der Schuppe und entbehrt der Spinnwebhaare auf der Blattunterseite und der gabeligen Teilung der Basalblattfiedern.

b. *subintegrifolium*. Diese Form unterscheidet sich von a. nur durch die fast ganzen, schwach buchtigen Basalblätter, deren Unterseite eine stark spinnwebige Bekleidung zeigt. Diese merkwürdige, höchst wahrscheinlich putierte Pflanze wurde 1890 im Gnadenthal von Hauptlehrer Hall neben der Form a. gesammelt. Blütezeit des *C. Lach.* August und September.

9. ***Cirsium oleraceum* Scp.** Stengel grüngelb. Die Schuppen besitzen oft 1—3 feine, nicht hervortretende, weissliche Längslinien. Die Staubbeutel sind bald in der Bl.-Kronen-Röhre verborgen, bald hervorstehend, bald gelb, bald violett. a. *pinnatifidum*. Gewöhnliche Form. b. *intergrifolium* = *sonchifolium* Kittel. Aulgingen, Unterbaldigen.

10. ***C. tuberosum* All.** Kommt einfach und verästelt vor. Auf Mittelmaass beobachtete ich die auch von Döll erwähnte Form mit kürzeren, breiter gelappten Fiedern.

11. ***C. oleraceum* $\times$ *rivulare* = *C. praemorsum* Koch.** Dieser Distelbastard ist im bad. Oberland der stärkst verbreitete und umfasst sehr zahlreiche Formen.

a. *praemorsum* $\times$ *oleraceum*. Deckblätter gross, aber weniger zahlreich als bei *C. ol. eilanzettförmig*, meist blassgrün. Schuppen mit einer meist nicht klebenden, etwas hervortretenden Längsleiste, weniger langzugespitzt als bei *C. ol. Köpfcchen nicht geknäuel.* $\alpha.$ *luteum*. Blütheile gelb, Längsleiste weisslich. Kirchen. $\beta.$ *mixtum*. Blumenkrone gelblich, Staubbeutel violett. Kirchen, Unterbaldigen. $\gamma.$ *purpureum*. Alle Blütheile, die Schuppen einbezogen, purpurn. Diese sehr interessante Pflanze, die dem ersten Blick als rotblühendes *C. oleraceum* erscheint, wurde 1889 bei Geisingen von Hall, 1890 bei Kirchen von mir und von Goll bei Ober-

schaffhausen gesammelt. Hierher gehört das Lang'sche *C. ol. var: amarantinum* (Müllheim). — Wenn sich das *C. oler.* $\times$ *praemorsum* noch ein oder mehrere Male mit *C. oleraceum* vermischt, so wird das *C. rivulare* kaum mehr herauszufinden sein; die Beteiligung des letztern dürfte nur noch der braunrot überlaufene Stengel und die schwach purpurn überlaufenen Schuppen-Spitzen andeuten. Solche Exemplare sind wohl schon manchem neben dem reinen *C. oler.* aufgefallen!

b. *intermedium*. Deckblätter weniger gross als bei a. Schuppen grün mit rötlichem Anflug. Längsleiste braunrötlich oder weisslich, schwach klebend. Blumenkrone meist gelblich, an der Spitze schwach rötlich angehaucht. Staubbeutel violett. Köpfchen oft geknäuelte. Auf Wiesen sehr verbreitet, hauptsächlich Ende Juni, vereinzelt aber bis zum November blühend.

c. *praemorsum* $\times$ *rivulare*. Deckblätter wenig grösser als bei *C. rivulare*. Schuppen kurz gespitzt. Köpfchen 1—3, oft geknäuelte α . *luteoalbum*. Blütenteile gelblichweiss. Gutmadingen (Hall 1890). β . *rubescens*. Blütenteile schwach rötlich. Aulfingen, Geisingen. An letztern beiden Orten finden sich die Formen a. b. und c. neben einander.

12. *Cirsium rivulare* $\times$ *tuberosum* = *C. Brunneri*. Al. Braun.

Ich sammelte diesen Bastard seit drei Jahren auf Mittelmass zwischen Oberbaldingen und Pföhren, unmittelbar vor der Heuernte, etwa um den 25. Juni. — a. *pinnatifidum* gewöhnliche Form. b. *subintegrifolium*. Basalblätter fast ganz. Von diesem trifft man auf Mittelmass eine var. *monocephala*. Diese ist nach meiner Ansicht der *Cnicus anglicus* Gmelin. Die Interpretation von Döll, wonach *C. a. G.* eine Form des *C. rivulare* sein soll, kann nicht richtig sein, weil Gmelin schwach wollhaarige Köpfchen angiebt; ebensowenig kann die Ansicht Koch's richtig sein, der den *C. a. G.* für eine Form des *C. tuberosum* hält, da letzteres am Grunde seines Stengels stets fiederschnittige Blätter hat. Dass bei Zitzenhausen das *C. Brunneri* vorkomme, ist nicht unwahrscheinlich, da beide Stammarten daselbst angetroffen werden.

13. *C. rivulare* All. a. *pinnatifidum*. Die gewöhnliche Form mit meist geknäuelten Köpfen. b. *subintegrifolium*. Blätter fast ganz, unterseits in der Regel stärker behaart als bei a. Köpfchen mehr getrennt stehend. Von dieser Form kommt eine var. *monocephala* auf mageren Riedwiesen vor, welche identisch ist mit *Cnicus salisburgensis* Willd.

14. *Cirsium palustre* $\times$ *rivulare* = *C. subalpinum* Gaud.
 a. *pinnatifidum* gewöhnliche Form; Köpfchen meist geknäuelte; besonders schön an Gräben, wo die Expl. die Höhe von 1,50 m. erreichen.

b. *subintegrifolium*. Blätter nur büchtig gezähnt; meist wenigköpfige Formen, die wohl aus der Vermischung des *C. pal.* mit dem *C. salisburg.* hervorgehen. Magere Torfwiesen der Baar, seltener als a. — Das *C. subalp.* ist einer der verbreitetsten Bastarde; er blüht von Anfang Juli bis in den Herbst hinein.

15. *C. palustre* Scp. b. *putatum* Näg. mit wenigeren und länger gestielten Köpfchen; Bl. halbherablaufend mit wenig ausgebildeten Fiedern. Aulfingen. Diese Form darf nicht verwechselt werden mit *C. arvense* $\times$ *palustre*, welches in Baden bis dato noch nicht aufgefunden worden ist. — Der Blattrand und die Basis der Blattdornen sind bei *C. pal.* dunkelvioletrot, eine Eigentümlichkeit, welche für die Diagnose der Bastarde von Wichtigkeit ist.

16. *C. oleraceum* $\times$ *palustre* = *C. hybridum* Koch. Ist im Oberland nicht selten. Es kommt meist mit fiederschnittigen, seltener mit fast ganzen Blättern vor. Geisingen.

a. *luteum*. Alle Blütenteile gelb. Unterhölzer Wald (1890).

b. *mixtum*. Blumenkrone und Narben gelblich, Staubbeutel violettrot. Wildthal bei Geisingen, Wartenberg, Birkenried, Unterbaldingen, Zollhaus (1890).

c. *purpureum*. Die Blütenteile alle violett purpurn. Diese interessante Form — das Gegenstück zum *C. praemors.* $\times$ *olerac. v. purpureum* — wurde von mir und Hall 1890 auf dem Birkenriede bei Pfohren aufgefunden. — Gelb- und rotblühende *C. hybr.* wurden auch von Goll bei Oberschaffhausen im Ried gesammelt.

17. *C. palustre* $\times$ *tuberosum* = *C. semidecurrens* Richter. Nach meinen Wahrnehmungen ein seltener Bastard, da ich ihn nur in 3 Exemplaren am Rossberg bei Geisingen an einem Waldweg antraf. Basis der Blattdornen stark violett purpurn. Blattunterseite stark behaart.

18. *C. arvense* $\times$ *tuberosum* a. *arvensifolium* = *C. paradoxum* Döll. Wurde 1845 von Döll auf Wiesen bei Rheinsheim, unweit Philippsburg gesammelt. In dem Herbar des Finders liegen zwei, leider etwas defekte, aber trotzdem sehr deutliche Exemplare, die ich mit Nr. 1 und Nr. 2 bezeichnet habe. Nr. 1 ist 60 Cm. hoch und hat 2 Aeste. Köpfchen einzeln, klein, 2 Cm.

lang, Blüten hellrot. Staubfäden kahl. Pappus weiss. Stengel bis zu $\frac{2}{3}$ der Höhe beblättert. Blätter nicht herablaufend, mit 1,2 Cm. breiter Br-Flügelung und kurzen $1\frac{1}{2}$ Cm. langen, breiten, 2–3 lappigen Fiedern. Oberseite schwach kurzhaarig, Unterseite schwachspinnwebig. Nr. 2. 70 Cm. hoch, hat leider keine Köpfchen mehr. Blätter wie bei Nr. 1. Wurzel wie bei *C. arvense* gerade absteigend, 10 Cm. abwärts mit einer in der Mitte deutlich verdickten Faser. Neben dem Hauptstamm ein blütenloser beblätterter Trieb. -- Wie man bemerkt, nähert sich diese Form im Blattwerk dem *C. arvense*, und zwar ist bei der Vermischung die var. β mite Koch beteiligt gewesen.

b. tuberosifolium. Wurde Anfangs Juli 1873 von Goll bei Oberschaffhausen im Tiefenthaler Wald bei der Saatschule aufgefunden. Unser hochverehrter Herr Vereinsvorstand liess mir darüber unter dem 10. September v. J. folgende nähere Angaben gütigst zukommen: „Ich fand die betr. Pflanze im Walde in dicken Gestrüppe von *Eupatorium cannabinum* und andern hochstengeligen Unkräutern; sie war über dieselben hinausgewachsen; Wurzelblätter waren nicht mehr vorfindlich, und der Wurzel war in dem Chaos nicht beizukommen. Später sprach ich noch mehrmals bei der Stelle vor, ohne eine weitere Spur von der Pflanze zu finden, die wohl überwuchert und erstickt worden ist.“ Die beiden in Goll's Herbar sich befindlichen Exemplare sind 110 Cm. hoch und besitzen 2–3 Aeste, welche zusammen je 6 locker stehende Köpfchen tragen. Stengel im untern Teil raubhaarig. Köpfchen klein, 2 Cm. lang. Köpfchenstiele oben dicht fein-weisswollig. Blüten purpurn, Staubfäden fast glatt. Pappus schmutzig-weiss. Blätter ein wenig dornig-herablaufend. Blattfieder 4 Cm. lang, 0,8 Cm. breit, mit 3 schmalen, länglich-lanzettlichen Zacken. Br-Flügelung 0,6 Cm. breit. Bl.-Oberfläche schwach kurzhaarig, untere Fläche schwach spinnwebig, schliesslich erkahlend, fast etwas glänzend. Blattwerk im allgemeinen etwas hell; Blatt-Dornen gelblich weiss, ohne violett-purpurne Basis. Der Bastard ist hervorgebracht durch Vermischung des *C. tub.* und *C. arvense* α *horridum* Koch; er hat einige Aehnlichkeit mit *C. semidecurrens* R., von welchem er sich namentlich durch die fast kahlen Staubfäden, das hellere, fast kahle Blatt und die helle Basis der Blattdornen unterscheidet.

19. *C. arvense* $\times$ *oleraceum*. Dieser sehr seltene Bastard wurde 1888 von Herm. Zahn, dem ich für Mitteilung seines

Fundes den wärmsten Dank ausspreche, zwischen dem Unterhölzer Weiher und Mittelmass neben *Sweertia perennis* und *Betula humilis* unter den Stammarten aufgefunden. Die Pflanze ist 83 Cm. hoch. Stengel gefurcht, rötlich überlaufen, zerstreut kurzhaarig, bis zur Spitze beblättert, mit zahlreichen Aesten, von denen die untersten rudimentär sind. Die Köpfchen etwas gehäuft, 2 Cm. lang, ihre Stiele spinnwebig. Deckblätter zahlreich, so lang als der Hüllkelch, gezähnt, dornig gewimpert. Die Schuppen in der mittleren Zone, ähnlich wie beim *C. arvense*, gleichsam von einander gerückt. Blumenkrone schlank, gelb, an der Spitze fast unmerklich rot angelaufen. Staubfäden im Vergleich mit *C. hybridum* ganz schwach behaart. Pappus schmutzig weiss. Oberste Blätter sitzend, die untern Stengelblätter 3,5 mal so lang als breit, in den langen, schmalgeflügelten, gehörten, sehr wenig herablaufenden Blattstiel allmählich sich verschmälernd. Blattspreite buchtig gelappt, oder buchtig fiederspaltig. Fieder 1—3 Cm. lang, an der Basis 1 Cm. breit, dreieckig bis lanzettförmig, gezähnt, nicht gegabelt. Anordnung der Fiedern unsymmetrisch. Br-Flügelung im Verhältnis zu den Fiedern breit (2 Cm.). Blattflächen schwach rauhaarig, erkahlend; Unterseite graublaugrün, etwas glänzend. Blatttrand weniger dicht mit meist helleren Dornen besetzt. Der Bastard hält die Mitte zwischen den Stammarten und hat grosse Aehnlichkeit mit einer var. *subintegrifolia* des *C. hybridum* Koch, von welcher er sich durch die schwach behaarten Staubfäden, die erkahlenden Blattflächen und die hellen Blattdornen unterscheidet¹.

20. *Cirsium arvense* Scp. α . *horridum* Koch. Stengelblätter etwas dornigherablaufend β . mite Koch, Stengeblätter nicht herablaufend. γ . *integrifolium* Koch, besonders in schattigen Wäldern. Das *C. arv.* hat bestimmte Eigenthümlichkeiten: Wurzelstock zuerst senkrecht absteigend, dann horizontal fortkriechend, sprossend, (Kittel). Blumenkrone fast bis auf die Basis gespalten. Staubfäden halb so lang als die Staubbeutel, kahl oder nur mit unscheinbaren Würzchen besetzt. Blattdornen hell. Pappus sehr lang, weich und schlaff. Die stärkeren Pappushaare stellen sich nicht wie bei den anderen Cirsien als steife Borsten mit scharfer Zahnung an der

¹ Vergleiche auch des Finders Beschreibung in der D. Bot. Monatsschrift VIII. Jahrg. Nr. 9.

Spitze dar, sondern sind am obern Ende schlaff hin und hergebogen und geben unter starker Vergrößerung eher das Bild eines Pinsels oder Schweißes.

An diese speciellen Ausführungen lassen sich einige allgemeine Bemerkungen anschliessen.

1. Die *Cirsium*-Bastarde haben nicht wie so viele andere etwas Kränkelndes an sich, sondern präsentieren sich in gleicher Schönheit und Formenausbildung wie die echten Arten.

2. Wollte man die *Cirsien* in einer Reihe ordnen, so müsste man *C. eriophorum* an dem einen, *C. arvense* an dem andere Ende placieren; ersteres hat die längsten und schmalsten Fiedern und längsten Staubfädenhaare; bei letzterm sind die Fiedern am wenigsten entwickelt, und die Haare an den Staubfäden fehlen oder sind auf ein Minimum reduciert.

3. Putierte Exemplare bilden ihre Blattfiedern gewöhnlich sehr unvollkommen aus, so dass das Blatt einige Aehnlichkeit mit dem von *C. arvense* erhält.

4. Bastarde des *C. arvense* sind sehr selten wegen der grossen Verschiedenheit desselben gegenüber den anderen Arten; sie bedürfen am meisten der Aufmerksamkeit der Sammler.

5. Da *C. oleraceum* auch mit ganzen und *C. rivulare* mit fast ganzen Blättern vorkommt, giebt es von beiden zwei Formenreihen ihrer Bastarde, solche mit fiederschnittigen und solche mit fast ungetheilten Blättern.

6. Bastarde mit *C. oleraceum* können gelbblühend, gemischtfarbig und rotblühend sein; aus der Farbe lässt sich jedoch nicht auf grössere oder geringere Beteiligung des einen Erzeugers schliessen.

7. Rotblühendes *C. oleraceum* und gelbblühendes *C. palustre* kommen nicht vor; die dafür gehaltenen Pflanzen sind Bastarde.

8. Zum Studium der *Cirsien* bemerke ich den Anfängern, dass insbesondere auf die Wurzel, die Basalblätter und auf die Blütheile zu achten ist. Ich rate angelegentlich, die grundständigen Blätter für sich zu präparieren und zu zeichnen; auf diese Weise wird man auf manche feine Unterscheidungen aufmerksam. Gefährdete Stöcke sind auszugraben und in den Garten zu verpflanzen.

Geschlossen den 15. März 1891.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1888-1892

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Schatz Josef Anton

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntnis unserer Cirsium-Formen. \(1891\) 273-280](#)